

Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

DIENSTAG, 1. SEPTEMBER 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 202



Es kann schon gewählt werden: Während der Wahlkampf seinen Höhepunkt erreicht, können die ersten Wähler ihre Stimmen in die Wahlurne werfen. Seeleute und Auslandsreisende können bereits in besonders für sie eingerichteten Wahllokale in 40 Orten des Bundesgebietes — hier auf dem Frankfurter Rhein-Main-Flughafen — ihre Stimme für die Wahl zum zweiten Bundestag abgeben.

Gruenther: Fortschritte der NATO übertrafen die Erwartungen

Aber noch nicht gewappnet gegen „großen Angriff“ / Es fehlt an Flugzeugen

KOPENHAGEN. Auf der zweiten internationalen Konferenz der Fragen der atlantischen Gemeinschaft erklärte der NATO-Oberbefehlshaber, General Gruenther, am Montag, die Fortschritte im Aufbau der Verteidigung seien größer, als man sie vor 2 1/2 Jahren für möglich gehalten habe. Allerdings habe die NATO noch nicht genügend Kräfte, um dem „großen Angriff“ zu widerstehen.

Die NATO-Streitkräfte in Europa seien jedoch heute schon so stark, daß die Sowjets in dem von ihnen besetzten Teil Europas nicht über genügend Streitkräfte verfügten, um einen Angriff mit Aussicht auf Erfolg führen zu können. Bevor sie einen Angriff auf den Westen beginnen könnten, müßten sie weitere Kräfte aus der Sowjetunion heranziehen.

Der kritische Mangel innerhalb der NATO liege bei den Luftstreitkräften. Die Sowjets verfügten gegenwärtig über etwa 20.000 Kampfmaschinen, von denen ein großer Teil Düsenflugzeuge seien. Die Landstreitkräfte der Sowjets bestünden aus 175 sowjetischen Divisionen und 70 Divisionen der Satellitenstaaten. „Wir haben allerdings nicht die Absicht“, sagte Gruenther, „auf die gleiche Anzahl Divisionen zu kommen; denn das würde eine unhaltbare Belastung für unsere Wirtschaft bedeuten.“ Ein Nachlassen in den finanziellen Anforderungen der NATO auf Grund des Ein-

satzes neuer Waffen konnte Gruenther nicht in Aussicht stellen.

Der Vorsitzende der Konferenz, der ehemalige britische Botschafter in Moskau, Sir David Kelly, warnte in seinen Ausführungen vor allzu großen Hoffnungen gegenüber der sowjetischen Außenpolitik. Niemand könne die Absichten der Sowjetunion erraten. Der dänische Außenminister Kraft, der Vorsitzende des Atlantikrates ist, betonte, die NATO-Staaten seien sich darüber im klaren, daß das Risiko unteilbar ist. „Wenn wir heute auf eine Entspannung hoffen können“, erklärte Kraft, „so hat hieran die NATO großen Anteil.“

„Restlos gelöst“

Prawda zur Kriegsgefangenenfrage

MOSKAU. Die „Prawda“, das Organ der sowjetischen KP, schreibt am Montag, das Kriegsgefangenenproblem sei längst restlos gelöst, und alle gegenteiligen Behauptungen seien „die bekannten antisowjetischen Provokationen“. In einem Kommentar zur gegenwärtigen Sitzung der UN-Kriegsgefangenenkommission in Genf verweist die „Prawda“ auf den TASS-Bericht vom 5. Mai 1950, in dem erklärt worden war, daß 1939/53 deutsche Kriegsgefangene aus der Sowjetunion entlassen worden seien und daß nur noch 9717 Personen, die als Kriegsverbrecher abgeurteilt wurden, und 3815 Untersuchungsgefangene festgehalten würden. „Prawda“ betont, daß Maßnahmen zur Freilassung eines Teiles der Verurteilten getroffen werden, so wie es im Malenkov-Grotewohl-Abkommen festgelegt worden sei.

Bemerkungen zum Tage

Marokko endgültig gespalten

Igf. Die von Paris inszenierte kalte Revolution in seinem Protektorat, die zur Absetzung des Sultans führte, bedeutet ja weit mehr als nur ein gewaltsamer Thronwechsel. Es bedeutet den Sieg der berberischen Bevölkerung über die im 8. Jahrhundert eingedrungenen arabischen Eroberer. Der neue Sultan Muley Ben Araba ist vom Pascha von Marakesch El Glaui, oder wie er mit vollem Titel heißt El Hadj Thami Ben Mohammed El Mezuarri Glaui auserwählt worden und wird sein Geschöpf bleiben. Die Berber waren bisher Hirten, Krieger, Ackerbauer, kurzum Landbewohner, die Araber stellten die Stadtbevölkerung, Handel, die Intelligenz, die Bürokratie, das Offizierskorps. Die Unterwanderung jedoch der Städte durch die Urrasse setzte schon in den 20er Jahren ein und heute können die Berber auch schon genügend geschulte Verwaltungsfachleute stellen, wenn noch nicht, so laufen genügend Araber zu ihnen über. In der Nordzone liegen die Verhältnisse anders, während von den rund 8 Millionen Bewohnern Südmarok-

kos fast 60 Prozent Berber sind, stellen die Araber im Norden von der runden Million mehr als 75 Prozent. Die Berber bleiben Hirten, Bergbauern, kaum einer besucht höhere Schulen. Madrid verband sich nur mit dem arabischen Element. Durch dieses allein hielt es Fühlung mit dem Süden. Jetzt ist der Trennstrich vollzogen. Der Kalif in Tetuan, Stellvertreter des Sultans vollzog am Tage des Thronwechsels in der Sidi Abdellal el Hadj Moschee das feierliche Opfer des Aid el Quebir. Er bat Allah um Schutz nicht für den neuen Herrn von Marakesch Gnaden El Muley Ben Araba, sondern für den nach Korsika verbannten Sidi Mohammed. Die Notabeln und Kaida leisteten den Treueschwur „ihrem“ Herrn Muley Hassan Ben El Mehdi, Kalifen von Tetuan, der erklärte, daß von nun ab in „seiner Zone“ nur noch „seine“ Dahira (Verordnungen) Gültigkeit besitzen. Die Spanier stellten dazu ein großes Truppenaufgebot und erklärten offiziell, daß sie von der Einsetzung des neuen Sultans „in der französischen Zone“ Kenntnis genommen haben. In Tanger verbot die spanisch kommandierte Polizei anti-französische Kundgebungen, aber ebenso auch die Einreise von Abgesandten des neuen Schatzenkaisers. Es gibt kein Marokko mehr, es gibt nur noch das Feudalfürstentum El Glaui im Süden und den neuen arabischen Staat im Norden, der bald den offiziellen Namen „Moghreb“ annehmen wird.

Entspannung Rom - Belgrad

Westmächte empfehlen Ruhe und Mäßigung / Tito wird sprechen

BELGRAD. Eine Reihe jugoslawischer Erklärungen, in denen jede jugoslawische Absicht zur Annexion der B-Zone Triests energisch bestritten wird, und eine Mahnung der Westmächte an die jugoslawische und italienische Regierung, Ruhe zu bewahren, haben am Montag in dem am Wochenende überraschend aufgeflammten Triest-Streit stark entspannend gewirkt.

Ein Sprecher des jugoslawischen Außenministeriums versicherte am Montag in Belgrad, daß Jugoslawien nicht die Absicht habe, die B-Zone Triests zu annektieren. Die amtliche jugoslawische Nachrichtenagentur Tanjug bezeichnet — unter Zitierung „politischer Kreise Triests“ die „Triest-Kampagne“ der italienischen Regierung als einen Versuch, von den Westmächten neue Konzessionen in der Triest-Frage „zu erpressen“ und dem italienischen Ministerpräsidenten Pella den Ruf eines „starken Mannes und Verteidigers italienischer Interessen“ zu verschaffen.

Laniel senkt Fleischpreise

PARIS. Die Preise für die meisten Fleischsorten werden in Frankreich vom 8. September an um zehn Prozent herabgesetzt. Das Büro des Ministerpräsidenten teilte mit, daß es in Verhandlungen zwischen Laniel und Vertretern des Fleischhandels gelungen sei, eine Einigung über diese Fleischpreiserabsetzung zu erzielen.

Diese Senkung soll nach den Wünschen der Regierung Laniel nur den Anfang einer ganzen Serie von Preissenkungsmaßnahmen in Frankreich darstellen.

Vor Kabinettsumbildung?

LONDON. Die erste Veränderung in der britischen Regierung ist am Montag vorgenommen worden. Das Ministerium für Alters- und die Invalidenversicherung wurde unter Versicherungsminister Peake mit dem Pensionsministerium vereinigt. Über die eigentliche Kabinettsumbildung herrscht noch völlige Unklarheit. Außer dem Kommen und Gehen bei Churchill — am Montagabend stellten sich Wohnungsbauminister McMillan und Heeresminister Head ein — wird nichts bekannt. Eine Meldung, daß Eden zurückgetreten sei, wird im Foreign Office entschieden dementiert. Um einen Wechsel im Außenministerium aber ranken sich zahllose Kombinationen. Im Foreign Office ist man nach wie vor davon überzeugt, daß Eden nach Wiederherstellung seiner Gesundheit in sein Amt zurückkehren wird.

Westmächte beraten allein

LONDON. Die britischen, amerikanischen und französischen Delegierten, die sich zu einer Viermächtebesprechung über den Staatsvertrag für Österreich bereitgehalten hatten, traten am Montag im Londoner Foreign Office zu einer Besprechung ohne die Sowjetunion zusammen. Die sowjetische Regierung hatte am Samstag die Teilnahme abgelehnt. An unterrichteter Stelle verlautete, daß die drei Delegierten, unter ihnen ein besonders aus Washington entsandter Vertreter des State Departments, nur eine informelle Besprechung abhalten und dann an ihre Regierungen berichten.

Italienische politische Kreise sprachen auch am Montag noch von einer Reihe von Gesten Belgrads, „die eindeutig den Willen beweisen, Italien und die Westmächte vor eine vollendete Tatsache zu stellen“. Die Lage könne erst als geklärt betrachtet werden, wenn die Rede, die Marshall Tito am 6. September halten wird, befreiend wirken sollte.

Agenten-Aktion geht weiter

Rund 3000 Festnahmen / Sowjetzonen-Propagandisten wollen wiederkommen

FRANKFURT. Am frühen Montagmorgen sind aus dem Interzonenzug Berlin-München an der westdeutschen Grenzkontrollstation Ludwigsstadt bei Coburg 412 Ostagenten mit gefälschten Aufenthaltsgenehmigungen vom Bundesgrenzschutz festgenommen worden. Alle Inhaftierten, 324 Männer und 88 Frauen, die hauptsächlich der FDJ angehören, hatten 200 DM West und größere Mengen von Propagandamaterial mit sich.

Auch in Bebra wurden am Montagmorgen 119 Sowjetzonen-Propagandisten im Interzonenzug Berlin-Frankfurt festgenommen. In Schleswig-Holstein hat sich die Zahl der Verhafteten auf über 400 erhöht. Insgesamt sind bis zum Montagabend 3600 Männer und

Frauen gestellt worden, die als Propagandisten vor der Wahl tätig sein sollten. Der größte Teil von ihnen ist bereits wieder in die Sowjetzone abgeschoben worden. Gegen die Haupttäufelstfahrer ist Haftbefehl erlassen worden.

Nach einer Mitteilung des Presseoffiziers des Bundesgrenzschutzkommandos Mitte haben die abgeschobenen Agenten immer wieder angekündigt, daß sie in kleineren Trupps über die Zonenkontrollpunkte in das Bundesgebiet zurückkommen wollen. Es wird damit gerechnet, daß derartige Versuche in den nächsten Tagen in größerer Zahl gemacht werden. Der Streifen dienst des Bundesgrenzschutzes ist daher verstärkt worden.

Für christliche Gewerkschaft

ESSEN. Für die Bildung einer vom Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) unabhängigen Vereinigung christlicher Arbeitnehmer sprach sich am Sonntag in Essen eine Delegiertenkonferenz des 1950 gegründeten „Bundes der Christlichen Gewerkschaften“ und der ihm befreundeten Verbände aus. Die Teilnehmer der Konferenz, die den „Klassenkampfgedanken der heutigen Einheitsgewerkschaft“ ablehnten, setzten sich für eine Klassenbefreiung ein. Dem DGB warfen sie vor, Wegbereiter eines Kollektivismus östlicher Prägung zu sein.

Ollenhauer wirft Saarfrage auf

HAMBURG. Der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer erklärte am Montag, es gehöre zur Aufgabe einer jeden Bundesregierung, die Saarfrage zu bereinigen, da andernfalls nie eine Atmosphäre des Vertrauens zwischen Deutschland und Frankreich und damit ein geeinigtes Europa zustande käme. Der Bundeskanzler habe nie den ernsthaften Versuch unternommen, mit den Franzosen über die strittige Saarfrage ins Gespräch zu kommen.

Auch ein Weg

REGENSBURG. Auf einer sehr stark besuchten DRP-Wahlversammlung in Regensburg sagte der ehemalige Flieger-Oberst Hans-Ulrich Rudel, es sei die oberste Aufgabe der deutschen Politik, wieder ein neues, großes deutsches Reich zu schaffen. Voraussetzung sei jedoch die Entsendung von Persönlichkeiten in den Bundestag und in die Regierung, die deutsche Belange vertreten und nicht „Repräsentanten der Alliierten“ seien. Der Ost-West-Konflikt könne, so erklärte Rudel außerdem,

nur militärisch gelöst werden. Die Auseinandersetzung erfordere den politischen Soldaten, der fanatisch für seine Heimat und für seine Idee kämpft.

82 000 in zwei Tagen

DÜSSELDORF. Über 82 000 Menschen suchten an den beiden ersten Tagen die am Samstag eröffnete Rundfunk-, Photo- und Fernsehausstellung in Düsseldorf. Wie die Nordwestdeutsche Ausstellungsgesellschaft mitteilte, haben sieben Sonderrüge, Hunderte von Omnibussen und Tausende von Kraftfahrzeugen die Besucher nach Düsseldorf gebracht. Am ersten Tage der Ausstellung waren vor allem Fachjournalisten des In- und Auslandes erschienen, darunter aus Skandinavien, Jugoslawien, Brasilien und Chile.

Syrien wählt neues Parlament

DAMASKUS. Die Wahlen für das neue syrische Abgeordnetenhaus wurden am 9. Oktober festgesetzt. Nach dem zu Anfang dieses Monats verkündeten neuen Wahlgesetz wird das neue Parlament aus Abgeordneten bestehen, die auf der Grundlage des Schlüssels ein Abgeordneter für je 50 000 Einwohner gewählt werden. Man schätzt, daß das neue Haus über 70 Abgeordnete verfügen wird. Das letzte syrische Parlament wurde im Jahre 1951 von dem jetzigen Staatspräsidenten Adib Schischakli aufgelöst.

Zwischenfall am Suezkanal

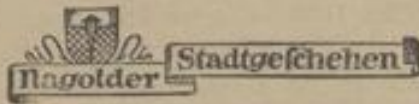
KAIRO. Ein britischer Zivilangestellter der Royal Air Force ist am Montag in Ismailia in der Suezkanalzone von unbekanntem Personen erschossen worden, teilte die britische Botschaft in Kairo mit.



Der Dollarschatz der „Flying Enterprise“ wird getrocknet: Im Wrack der legendären „Flying Enterprise“, auf der vor über einem Jahr der dänische Kapitän Carlsen mehrere Tage allein den Stürmen des Atlantik trotzte, ist von italienischen Tauchern ein großer Schatz von Dollar- und Pfundnoten entdeckt worden. Die Angaben über den Gegenwert in DM schwanken zwischen 200 000 und mehreren Millionen. Der italienische Bergungsdampfer „Rostro“ hat die Banknoten nach Ostende gebracht. Nach Angaben des Reeders Isbrandtsen, dessen Gesellschaft die „Flying Enterprise“ gehörte, sind diese Banknoten nicht deklariert gewesen. Unser Bild zeigt einen Blick in die Küche der belgischen Nationalbank, wo die Banknoten auf den Wärmehälteplatten unter strenger Aufsicht getrocknet werden.

Nur ein paar Zeilen

Hochbetrieb beim Standesamt herrschte am Wochenende in Bremen. Die Standesbeamten arbeiteten in vier Schichten. Grund: Alle Lohn- und Gehaltsempfänger, die vor dem 1. September heirateten, können durch den Lohnsteuerjahresausgleich für das gesamte Kalenderjahr die Steuergruppe II in Anspruch nehmen.



„Litten aus dem Leben abgerufen“

Wenige Stunden vor seinem allzufrühen Tod erfreute Wilhelm Rapp mit seinem vierbelligen Kameraden, zusammen mit seinem Schwager Jakob Brezing, noch die Gäste bei den Dressurübungen am Samstagabend in der neuen Turnhalle aus Anlaß der Landesgruppen-Ausscheidungskämpfe des Vereins für Deutsche Schäferhunde. Eine Herzlähmung rief den fleißigen, geachteten Mitbürger unerwartet aus dem Leben ab. Er wurde am 7. 6. 1898 als Sohn des Gipsers Adolf Rapp in Nagold geboren und verheiratete sich 1922 mit Frau Christine geb. Brezing aus Walldorf. Der größte Schmerz war für ihn der Tod seines Sohnes Willy, der im Jahr 1942 in Leningrad fiel. Der Verstorbene hatte den gleichen Beruf wie sein Vater und sein Bruder Eduard; er arbeitete früher in Nagold und war in den letzten Jahren bei einer Stuttgarter Firma tätig. Er war ein bewährter Hundezüchter und Ehrenmitglied des Vereins der Hundefreunde Nagold. An der Vorbereitung zu den Landesgruppen-Ausscheidungskämpfen, die über das Wochenende in Nagold stattfanden, war er maßgeblich beteiligt. Beerdigung heute um 13.30 Uhr.

Ehrenmal für die Toten des Kriegs

Die vor einiger Zeit von Stadtrat Harr angeregte Schaffung eines Ehrenmals für die Toten des 2. Weltkriegs wurde am Freitag in der Gemeinderatssitzung von Bürgermeister Breiting aufgegriffen, der das Kollegium bat, sich über diese Frage Gedanken zu machen. Es liegt nahe, dafür wieder die Remigiuskirche zu erwählen, die im Chor schon an die Toten des 1. Weltkriegs erinnert; ein Verdienst des verstorbenen Professors Felix Schuster. Die Weiterbehandlung der Angelegenheit soll nun im Bauausschuß erfolgen.

Schulentließjahrgang 1938

Wer seine Anmeldung zur Wiedersehensfeier am 12. September noch nicht abgegeben hat, kann dies noch bis Samstag, den 5. September, nachholen, und zwar bei Karl Lutz, Lange Straße 8.

„Der Apollo von Bellac“

Das Ensemble G. Klocke veranstaltet am Freitag, den 4. September, um 20 Uhr im Festsaal der Lehrerbilderschule wieder einen szenischen Vortragsabend. Diese Vortragsabende wollen nicht Ersatz, sondern Ergänzung des Theaters sein und übernehmen die Aufgabe, den Menschen fern der großen Städte lebendiges Theater durch die gestalterische Kraft des Worts nahezubringen. Diesmal ist es Jean Giraudoux, der stärkste der französischen Autoren, die in den letzten Jahren auf dem deutschsprachigen Theater heimisch wurden: sein „Apollo von Bellac“ ist freilich auch ein Stück, dessen schillernder, märchenhafter Glanz bezaubert. Es ist die geistreiche und lebenswürdige boshafte Romanze männlicher Eitelkeit, das amüsante Gespräch, das je über die arglos geheime Schwäche des Mannes vor dem Spiegel geführt wurde. Mit größtem Vergnügen folgt man der Wandlung der wenig schönen Männer: des Türstehers, des Generalsekretärs, des Präsidenten, die alle von der Vorstellung erfüllt sind, daß eine Frau sie schön findet, und sogleich dem eigenen Zweifel mißtrauen und nach Aufmunterung die versteckten Gedanken über ihre äußeren Vorzüge bekennen.

Versammlung der Heimatvertriebenen

Am Freitag, den 4. September, findet um 20 Uhr in der „Rose“ ein Heimatabend der Heimatvertriebenen statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Dringende Aufklärung über Lastenausgleich, Omnibusfahrt nach Baden-Baden und andere wichtige Mitteilungen. Der Ortsvorstand bittet um rege Beteiligung.

Wir gratulieren

Heute kann Frau Dorothea Vantz geb. Heinrich, Emminger Straße 26, ihren 72. Geburtstag feiern. Herzliche Glückwünsche.

Sichelhenke in Iselshausen

Nicht nur die einheimische Bevölkerung, sondern auch zahlreiche Gäste aus der Umgebung nahmen am Samstagabend und am Sonntag an der traditionellen Feier der Sichelhenke im Stadtteil Iselshausen teil. Der Musikverein „Lyra“ trug dazu bei, daß die nötige Stimmung aufkam; der „Festplatz“ an der unteren Mühle ist für solche Veranstaltungen wie geschaffen, und das Wetter zeigte sich, besonders am Sonntag, auch von seiner besten Seite.

Nagolder Wochenmarktbericht

Die Eier ziehen wieder an im Preis, dagegen werden die Kartoffeln billiger. Es gab am Samstag auch gutes Frühobst auf dem Wochenmarkt. Im einzelnen haben wir notiert: Kopfsalat (3 Stück) 25, Endiviensalat 20, Gurken 15, Tomaten 20-25, Zwiebeln 20, Bohnen 30, Blumenkohl 50-80, Selleriewurzel 30 bis 40, Gelbe Rüben 20, Rettiche 10, Weißkraut 18, Blaukraut 20, Essiggurken 2, Kartoffeln (1 Ztr.) 7.50, Kartoffeln (1 Pfd.) 8-9, Frühapfel 20-35, Frühbirnen 45-55, Bühler Zwetschgen 18-20, Trauben 55-65, Butter und Käse wie sonst. Eier 24-25.

Blick in die Gemeinden

Wir gratulieren

Ebhausen. Herr Christian Kallfass kann heute seinen 71. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch.

Zur letzten Ruhe

Efringen. Im Alter von erst 26 Jahren ist an den Folgen eines Unfalls im Samsatnaght Wilhelm Schroth gestorben. Die Beerdigung findet heute um 13 Uhr statt.

„Heimat wir rufen Dich!“

Festlicher Abschluß der „Woche der Heimat“ in Altensteig

Altensteig. Die Stadt Altensteig erlebte am Samstagabend als Höhepunkt und Abschluß der „Woche der Heimat“, die in der Regie des Leiters der Landgruppe Altensteig des Jugendsozialwerks, Herrn Walter, von sämtlichen Jugendgruppen von Altensteig und Umgebung durchgeführt wurde, einen Heimatabend, der für alle Besucher ein außergewöhnliches Erlebnis war. Ja, man kann sagen, daß solche Veranstaltungen in Altensteig Seltenheitswert besitzen. Man darf die Veranstalter und alle Beteiligten herzlich beglückwünschen.

Einleitende Worte sprach Herr Walter, der für das Interesse der Bevölkerung für alle Veranstaltungen der „Woche der Heimat“ dankte. Gemeinderat Wolfgang Luz überbrachte im Auftrag des Herrn Bürgermeisters die Grüße der Stadt. Einen besonderen Gruß richtete er an die Jungen und Mädel der Jugendgruppen und an die Heimatvertriebenen, denen, wo immer es möglich ist, zu helfen ein besonderes Anliegen der Stadtverwaltung sei.

Gleichwie es für die Stadtverwaltung eine besondere Verpflichtung darstelle, mit den Heimatvertriebenen harmonisch zusammenzuarbeiten und das Verhältnis zwischen Heimatvertriebenen und Heimatverbliebenen zu fördern. Der Leiter des Jugendsozialwerks des Landes, Herr Singer, Tübingen, gab seiner Freude Ausdruck, daß die gesamten Jugendverbände von Altensteig und Umgebung entgegen der leidigen Gepflogenheit des Gegenüber die Basis des Miteinanders, der Zusammenarbeit gefunden hätten. Er sprach in bewegten Worten über die große Aufgabe des Jugendsozialwerks, nämlich der zerrissenen und äußerlich wie innerlich heimatlosen Jugend eine neue und wirkliche Heimat zu schaffen. Sein Zurückerrinnern galt der früheren Heimat der anwesenden Heimatvertriebenen im Osten; er richtete an alle ebenfalls zu der Veranstaltung zahlreich versammelten Heimatverbliebenen, d. h. Altbürger, den dringenden Mahnruf: „Geben Sie den Flücht-

lingen eine Heimat, reichen Sie ihnen Ihre Hände, öffnen Sie ihnen Ihre Herzen. Aus dieser Handreichung wird dann eine Freundschaft werden, die uns einig und fest gemeinsam in unverbrüchlichem Glauben an Deutschland zusammenstehen läßt. Denken Sie auch an unsere Jugend und widmen Sie ihr Ihre Sorge und Betreuung. Der Staat kann nicht alles tun, insbesondere kann er nicht die praktische Nächstenliebe üben, die nun einmal im Bereich der menschlichen Bezirke von Mensch zu Mensch erfolgen muß.“

Was sich im Anschluß an die Ansprachen pausenlos an Vorträgen, Laisenspielen, Volksliedern, Volksliedern und Musikstücken vor dem die Turnhalle bis auf den letzten Platz füllenden Publikum abwickelte, war so mit Bedacht ausgewählt und so trefflich dargeboten, daß es allen zu Herzen ging und begeisterten Beifall auslöste. Das Kammerorchester unter Leitung von Studienrat Lang bot die Symphonie von Abel in 3 Teilen und das „Ännchen von Tharau“. Die Liebe zur Musik und viel Idealismus aller Beteiligten haben in dem Kammerorchester einen Klangkörper geschaffen, der sich sehen lassen und auf den Altensteig stolz sein kann. Der CVJM Altensteig eröffnete die Darbietungen der Gruppen mit einem Gedichtvortrag „Der Glaube ist ein trutzig Schiff“, und einem Spiel von U. Kabitz „Hallo Junge“. Die Jugendgruppe des Schwarzwalddistrikts zeigte zwei Volkstänze „Weben“ und „Das Mühlrad“ mit der ganzen Lebendigkeit und Frische, die der wandernden Jugend eigen ist. Im Anschluß trat die Landjugendgruppe Spielberg-Egenhausen auf. Und ihr gehört ein Sonderlob. Was da gezeigt wurde, war keine Schaustellung, sondern ein Ausschnitt aus dem bäuerlichen, bodenverhafteten Volks- und Brauchtum. In den Gedichten, Liedern und Tänzen wob und wirkte echt bäuerlicher Geist, ein Geist, der noch nicht der Verflachung unserer Zeit verfallen ist. Zum Schluß der Jugendgruppen traten die Mädchengruppe des Jugend-Sozialwerks in Wart und die Angehörigen der Landgruppe Altensteig des Jugend-Sozialwerks auf. Während die Mädchen von Wart schon vor der Abendveranstaltung im Stadtgarten auf dem Rasen unter den Eichen Volkstänze gezeigt hatten, brachten sie nun Gedichte und Lieder zum Vortrag.

Zum Abschluß der Veranstaltung, die mit den 3 Strophen des Deutschland-Liedes ausklang, läuteten, übertragen durch Originalplatten, die Glocken der Heimat, Glocken aus Stuttgart, Ulm, Freiburg, Altensteig, Freudenstadt, die Berliner Freiheitsglocke und Glocken zweier Breslauer Kirchen. „Heimat, wir rufen Dich“ sprach der ehrliche Klang der Glocken. Er rief alle auf, nie zu vergessen, daß deutsche Schwestern und Brüder auf den Tag der Freiheit warten und daß wir nicht mit schuldig werden dürfen durch Nachlässigkeit und Lauheit, sondern daß wir in Liebe und Treue zu ihnen stehen sollen. Auch die Gebiete östlich Oder und Neisse sollen nie auf Dauer aus dem Leib der Mutter Deutschland herausgerissen sein. Auch ihnen gilt unser Gruß und unser Gelöbniß. Mit diesen Worten Herr Walters fand der Abend sein Ende.

Die neue Theatersaison beginnt

Nagold. Auch in diesem Jahr soll die Theatergemeinde Nagold, die sich in den letzten zwei Jahren erfreulich gut bewährt hat, fortgeführt werden. Einem Teil unserer heutigen Ausgabe ist eine Mitteilung von Bürgermeister Breiting beigelegt, aus der die Einzelheiten zu ersehen sind; gleichzeitig kann man auf diesem Blatt auch seine Anmeldung vollziehen. Die Theaterfreunde aus Stadt und Land sind herzlich eingeladen, durch ihren Beitritt den Weiterbestand des Unternehmens zu ermöglichen. Die Theatergemeinde vermittelt vielen Menschen, die auf anderem Wege nicht dazu kämen, drei Gastspiele des Würt. Landestheaters und zwei Aufführungen der Deutschen Musikbühne. Beide Bühnen haben uns bisher nicht enttäuscht, sondern allen Besuchern wertvolle und genußreiche Stunden vermittelt. Die Weiterführung ist natürlich nur dann möglich, wenn durch ein ausreichendes Stammpublikum auch der finanzielle Ertrag einigermaßen gesichert ist. Wir möchten deshalb auch an dieser Stelle den Aufruf wärmstens unterstützen.

Die neue Spielzeit beginnt schon am Dienstag, den 8. September, mit der Aufführung des Schauspiel „Maria Magdalena“ von Heibel durch das Tübinger Landestheater, das u. a. auch Shaws „Pygmalion“ und eine Reihe anderer Stücke auf dem Programm hat. Die Deutsche Musikbühne hat folgende Stücke in Vorbereitung: „Der Bettelstudent“, „Zarewitsch“, „Die Hochzeit des Figaro“ und „Maske in Blau“. Die Mitglieder der Theatergemeinde müssen sich verpflichten, während der Spielzeit die Karten für 3 Schauspiele und 2 Operetten abzuholen (ohne Vorauszahlung) und erhalten dafür eine Preisermäßigung. Wer bereits Mitglied ist, läuft in der Liste weiter; alle übrigen Interessenten müssen sich möglichst umgehend anmelden. Auch an die Theaterfreunde in den umliegenden Landgemeinden ergeht die Einladung zur Teilnahme; falls hier eine größere Anzahl von Interessenten zusammenkommt, kann auch eine Omnibusfahrgelegenheit eingerichtet werden.

Zu den einzelnen Aufführungen werden wir jeweils Vorbesprechungen veröffentlichen. Im Werbeheft des Landestheaters steht folgender Ausspruch von Gerhart Hauptmann: „Wehe dem Land, das nur seine nackten Interessenmühlen klappert und sich von den göttlichen Spielen der Kunst abwendet!“ Nützen wir doch die hier gebotene Möglichkeit, um verhältnismäßig wenig Geld kulturelle Veranstaltungen zu erleben, die uns über den Abend hinaus bereichern!

Stadt Karlau
Wart, den 1. Sept. 1953

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

David Roller Lindenwirt

sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank für den Dienst der Kirche am Grabe, seinen Altersgenossen, dem Kirchen- und Posamentenchor, für die vielen Kranz- und Blumenspenden sowie allen, die ihn aus nah und fern zur letzten Ruhe begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen: Anna Roller mit Angehörigen.

Tonfilmtheater
Nagold

Mittwoch u. Donnerstag 20 Uhr
Marie Andersgast - Rudolf Carl in
Eva
erbt das Paradies
Ein Traum vom Paradies, wie ihn sich jeder wünscht

Ab Freitag
Knall und Fall
als Hochstapler

Gemeinde Beuren Kreis Calw

Nadelstammholzverkauf

Die Gemeinde verkauft am Samstag, den 5. September 1953, vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus

ca. 163 fm Nadelstammholz in 8 Losen
ca. 30 fm Faserlangholz

Auskunft und Losverzeichnisse durch Waldmeister Seeger.
Bürgermeisteramt.

Wohnungstausch

Biete im Zentrum von Altensteig schöne, ruhige **3-Zimmerwohnung** mit Bad und evtl. Garage **Sucht** ebenso in der näheren Umgebung (Altensteig-Dorf oder Überberg bevorzugt.)

Auskunft erteilt das „Schwarzwalder Echo“ Altensteig

Geschäfts-Eröffnung

Ab heute habe ich neben meiner Mietwäschküche eine mit den neuesten Maschinen versehene

Automaten-Wäscherei

eröffnet, womit es mir möglich sein wird, meine Kundschaft in jeder Hinsicht zufriedenzustellen. Ihre Wäsche wird eingewaschen, vorgewaschen, gekocht, zweimal heiß, einmal warm und zweimal kalt gespült. Durch die getrennte Bearbeitung jeder einzelnen Anlieferung ist eine Verwechslung ausgeschlossen. Zeichen der Wäsche ist überflüssig. Durch Verwendung von nur erstklassigen Waschmitteln in Verbindung mit meinem weichen Wasser wird Ihre Wäsche schonend, sauber und pünktlich gewaschen. Auch die schmutzigste Wäsche (Arbeitskleidung) wird sauber.

Der Waschvorgang in der Maschine kann durch Klarsichtscheiben jederzeit beobachtet und verfolgt werden. Sie erhalten Ihre Wäsche je nach Wunsch **schleudertrocken - getrocknet - gemangelt oder schrankfertig**

zurück.
Wenn gewünscht, wird Ihre Wäsche abgeholt und wieder zugestellt.
Sie zahlen bei mir für

Nalwäsche 10-12 kg	5.20 DM
Tockenwäsche 10-12 kg	6.40 DM
Mangwäsche 10-12 kg	8.80 DM
Ab 25 kg Mengenrabatt	

Ich nehme auch kleinere Mengen, sowie Arbeitskleidung zum Waschen an.
Seidenwäsche und alle sonstige Feinwäsche wird in einer besonderen Maschine gewaschen.

GESCHÄFTSZEIT täglich ab 7 Uhr
ausgenommen samstags

Wäscherei Anna Enßlen - Nagold
Unterm Wehr 2

Dein Pelikan trinkt am liebsten Pelikan-Tinte

FERD. WOLF, NAGOLD
Buch- u. Schreibwarenhandel

Schwein verloren
in der Nagolder Umgebung am Markttag, 24. August 1953.
Meldungen gegen gute Belohnung an Geschäftsstelle „Nagolder Anzeiger“ erbeten.

WERBE-Drucke

sind heute unerläßliche Helfer bei der Höherentwicklung und Absatzsteigerung Ihres Betriebes.

Wir drucken für Sie Kataloge und Prospekte (auch mehrfarbig) zu günstigen Preisen bei kürzester Lieferfrist

BUCHDRUCKEREI LAUK
ALTENSTEIG

Altensteiger Stadtchronik

Dank für 18 Promenadekonzerte

Ein linder Spätsommerabend begünstigte das letzte Promenadekonzert, das die Stadtkapelle Altensteig am Sonntagabend im Stadtgarten bot. Nochmals hatten sich außerordentlich zahlreiche Einheimische und Kurgäste unter den Eichen eingefunden, um bei Lampenschein den Weisen der so ausgezeichneten Blasmusik zu lauschen. Und nochmals gab sich die Stadtkapelle alle Mühe, durch ein auserlesenes Programm bester Musikstücke zu gefallen und ihrem beifallsfreudigen Publikum den Abschied von der Sommer-Saison schwer zu machen. Insgesamt 18 Konzerte hat die Stadtkapelle in dieser Saison öffentlich dargeboten. Die Stadtkapelle ist damit nicht nur Hauptfaktor und sozusagen das Rückgrat der Betreuungstätigkeit für Kurfremde und Campinggäste unserer Stadt geworden, sondern sie hat sich auch wieder in den Herzen der Altensteiger einen Vorzugsplatz erworben, auf den sie stolz sein kann. Für die so uneigennützig und immer für die Gemeinschaft einsatzbereite Tätigkeit der Stadtkapelle sei ihrem Leiter, dem städtischen Musikdirektor Kurt Maier, und jedem einzelnen Mitglied hier öffentlich gedankt. Wir wissen, daß wir uns damit zum Dolmetsch der gesamten Bevölkerung und vieler Kurgäste und Freunde unserer Stadt machen.

Singstundenbeginn des Kirchenchors

Der Kirchenchor beginnt heute wieder mit seinen Singstunden im Gemeindehaus. Weitere Sängerinnen und Sänger sind herzlich willkommen.

Das Postamt gibt bekannt

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß vom 1. September vom Postamt Altensteig die Stadtfahrt durchgeführt wird. Fünf- und Zehnfahrtkarten sind am Schalter des Postamts erhältlich.

„Das Bankett der Schmuggler“

Künstler aus 12 Nationen haben an diesem außergewöhnlichen Filmwerk mitgearbeitet, darunter sind Namen von internationalem Klang. Abenteuerlich, menschlich, dramatisch und heiter zugleich erzählt er von den Geheimnissen, Gefahren und vom Glück im Grenzgebiet in der berühmten und berüchtigten Dreiländerecke. Die Konflikte, die hier aufgezeigt werden, werfen ihre Schatten in das Leben jedes Volkes. Jede Szene des Films ist mit treffendem Witz und brennender Aktualität erfüllt; so ist eine Tragikomödie der Gegenwart zu einem packenden Bildspiel geworden, das jeden angeht. Eva-Ingeborg Scholz, Karl John, Käthe Haack, Francoise Rosay, Christiane Lenier, Daniel Yvernel und Jean Pierre Kerien sieht man in den Hauptrollen. Der Film steht heute und morgen auf dem Programm des Tonfilmtheaters „Grüner Baum“.

Geheimnis um den Bildschirm

Der schreibende Elektronenstrahl / Träges Auge formt das Bild

In den zwanziger Jahren begann sich das Interesse der Funkforschung dem Fernsehen zuzuwenden. Zur Olympiade 1936 in Berlin betrieb die Deutsche Reichspost eine vollständige Fernseh-Übertragungsanlage, die nach vielen in Berlin verstreuten Empfängern ausstrahlte. Schon 1939 wurde dort ein regelrechter Programmbetrieb eingeführt.

Diese kurzen Sätze kennzeichnen eine fast ungläubliche Entwicklung. Zwischen ihnen liegt die Erprobung, das vielfältige Studium und schließlich die technische und wirtschaftliche Auswertung jener Erfindung, die nebst Johannes Gutenbergs beweglicher Letter (1440) die bedeutendste auf dem Gebiet der Publizistik ist.

Fernsehen wird Allgemeingut

Heute schon ist das Fernsehen auf dem besten Wege, Allgemeingut zu werden, obwohl



Vor dem Bildschirm

Krieg und Nachkriegsjahre die Arbeit der Fernsehindustrie unterbrochen und gehemmt haben. Auf vielen Häusern sehen wir die charakteristischen Fernseh-Antennen. Großereignisse wie z. B. die englische Krönung oder die deutsche Fußballmeisterschaft führen die „breite Masse“ vor den Bildschirm der Fernsehempfänger zusammen. Das Kaufinteresse steigt sich, je „volkstümlicher“ die Preise werden.

... In viele Linien zerlegt

Wir erinnern uns, daß es bis zum Jahre 1880 nicht möglich war, Halbtouren drucktechnisch zu vervielfältigen. Es erschien also niemals ein Photo in einer Zeitung, bevor nicht Georg Meisenbach das System des Rasters entwickelte, mittels dessen er das Bild in unzählige Einzelpunkte zerlegte. Ein eindeutiges und überzeugendes System, — so überzeugend, daß er in Abwandlung auch die Grundlage für die Fernübertragung eines Bildes darstellte, für das Fernsehen. Nur wird hier nicht, wie bei drucktechnischen Reproduktionen, das Bild in winzige Quadrate, sondern in viele Linien zerlegt.

Doch ein wesentlich neuer Gedanke steckt ebenfalls in der Erfindung des Fernsehens:

die gleichzeitige Wiedergabe aller Bildeinheiten, wie sie beim Kinobild geschieht, erweist sich als undurchführbar, da sie eine Menge Übertragungsverbindungen erfordern würde. Praktisch muß nämlich für jeden Punkt des Bildes, dessen „Helligkeitswert“ übertragen werden soll, eine Verbindung zur Verfügung stehen. Während im Kinobild die Bewegung durch das Nacheinandervorführen vieler Bilder erfolgt und den Eindruck des lebenden Bildes vermittelt, geht das Fernsehen noch einen Schritt weiter. Es wird nur eine Verbindung — der Fachmann nennt sie Kanal — bereitgestellt, und das Nebeneinander aller Einheiten des Bildes wird nacheinander übertragen und wiedergegeben. Wie man die Seite eines Buches liest, wandert im Sender der „Abtaststrahl“ der Aufnahmekamera mit unvorstellbarer Geschwindigkeit über das Bild und „liest“ die Helligkeitswerte zeilenweise ab. 52 Bilder, jedes 625 Zeilen, werden in einer einzigen Sekunde übertragen. 15 625mal in einer Sekunde schwenkt das lesende Auge der Kamera von links nach rechts und ruckartig wieder zurück, um den Bildinhalt abzulesen.

Im Empfänger spielt sich dieser Vorgang als „Schreiben“ des Bildes ab. Als Griffel dient der Elektronenstrahl, der über den Bildschirm eines Empfängers huscht. Durch vom Sender mitgegebene Signale, die sogenannten Impulse, wird das Bild im Empfänger Zeile für Zeile in genau gleichem Takt wie im Sender (also synchron) wiedergeschrieben. Mit derselben unfaßbaren Geschwindigkeit, bei gleichzeitiger Steuerung der Helligkeitswerte, bildet sich Zeile für Zeile auf dem Schirm ab. Das Auge schließlich tut das Letzte: das Bild — in Wirklichkeit ein über die Schirmfläche rasender Lichtpunkt — entsteht durch die Trägheit des Auges, ganz ähnlich, wie die rotierende Luftschraube dem als Kreis erscheint, wenn die Geschwindigkeit ein gewisses Maß überschritten hat.

So treibt nun das Bild in vielen winzigen kleinen Werten über viele Kilometer durch den Äther, ständig im Fluß, immer in hastender, unermüdlicher Bewegung. Jene Geste des Sprechers in Langenberg, jenes Lächeln der jungen Dame im Hamburger Studio, jene Fernszenen vom Feldberg — sie alle werden nach den physikalisch klaren aber dem Laien dennoch unheimlichen Gesetzen nach fünfzig und gar hundert Kilometer wieder zusammengeschnitten. Die gleiche Geste, das gleiche Lächeln — sie erscheinen auf dem Bildschirm unseres Fernsehempfängers als das unverständliche und... selbstverständliche Wunder. Wir sehen fern. Über Berge und Wälder, getrennt durch Mauern und Städte.

Lotsen auf Schweizer Alpenstraßen?

ZÜRICH. Angesichts der großen Zahl ausländischer Omnibusse, die die schweizerischen Alpenpässe überqueren, obwohl sie den verkehrspolizeilichen Vorschriften der Schweiz nicht entsprechen, wird augenblicklich von den Polizeibehörden erwogen, einschränkende Bestimmungen für den alpinen Busverkehr zu erlassen. Omnibusse, die den zugelassenen Maßen (2,20 m breit und 11 m lang) nicht entsprechen und deren Fahrer auch nicht nachweisen können, daß sie den betreffenden Paß mindestens schon dreimal befahren haben, sollen verpflichtet werden, über die Paßstraße das Fahrzeug von einem geprüften schweizerischen Chauffeur (Paßlotsen) fahren oder begleiten zu lassen.

Die schweizerische Verkehrspolizei hat festgestellt, daß vor allem norddeutsche, niederländische, dänische und schwedische Fahrer den Anforderungen auf den kurvenreichen Paßstraßen nicht gewachsen sind und neben ihren Fahrgästen auch den allgemeinen Verkehr sehr oft gefährden. Beanstandet wird vor allem auch, daß zahlreiche städtische Verkehrsunternehmen in Deutschland Busse auf Alpenfahrten schicken, die sonst im Stadtverkehr eingesetzt werden. Die Schweiz selbst setzt auf den Alpenstraßen sogenannte Alpenbusse (Car alpin) ein. Daß in keiner Weise an irgendwelche Schikane gedacht wird, suchen die schweizerischen Stellen u. a. an folgendem Beispiel aufzuzeigen: Vor kurzem verließen den Fahrer eines norddeutschen Autobusses, der mit einer großen Reisegesellschaft an diesem Tag von Genua kam, angesichts der 99

schwierigen Haarnadelkurven am Gotthard oberhalb Airolo die Nerven. Er erlitt einen Nervenzusammenbruch und ließ den Bus auf der Strecke stehen. Die Fahrgäste, die in Zürich übernachtet hatten, mußten zu Fuß bis zum Gotthard-Hospiz gehen, wo sie ein Notlager erhielten. Der Bus selbst wurde von Schweizern zur Paßhöhe gefahren.

Die größte Höhle des Mittelmeergebiets

NUORO/Sardinien. Fünf Höhlenforscher sind kürzlich in einer 23stündigen Expedition 6000 m tief (horizontal) in die wahrscheinlich größte Höhle des Mittelmeergebietes an der mittleren Ostküste der Insel Sardinien vorgedrungen.

Die von dem Italiener Dino Giacobbe geführte Gruppe, der auch eine Frau angehörte, war am Montag in den bereits bekannten Eingang der Höhle an der Bucht von Orseli eingestiegen. Nur die ersten paar hundert Meter des Höhleninneren waren bisher erforscht worden. 487 Meter vom Höhleneingang errichtete die Gruppe ihr Lager. Bis 900 Meter vom Eingang konnte sie die Flut verfolgen. Dort schloß sich ein unterirdischer Strom an, der einen langen Gang herabführte.

Vor den Forschern öffnete sich eine riesige Kammer mit einem großen unterirdischen See mit weitem Sandstrand. Über dem See wehte eisiger Wind. Auf den nächsten tausend Meter schlossen sich zehn weitere unterirdische Gewölbe mit Felsen und Tropfsteinen und schließlich ein langer Korridor an, auf dem die Forscher bis 6000 Meter vom Höhleneingang vordrangen. Dort mußten sie umkehren, weil die Kälte ihre Glieder lähmte.

Frauen fordern Starkbier

TOULOUSE. 22 Frauen, die dem Biertrinkerclub in Toulouse angehören, haben sich an südfrenzösische Brauereien gewandt und gefordert, künftig den Alkoholprozentatz „dieses edlen Getränks“ zu erhöhen, da die männlichen Mitglieder des Clubs jedesmal erst dann in Stimmung kämen, wenn die Damen bereits eingeknickt seien. „Was hat Biertrinken schließlich für einen Sinn, wenn man sich die ganze Nacht um die Ohren schlagen muß, um morgens nüchtern nach Hause zu gehen“, heißt es in der Eingabe der Starkbier fordernden Frauen.

Zwillingschwester — Zwillingschicksal

NEW YORK. In Defuniak Springs stürzte Frau Wilson auf der Treppe und brach sich das Becken. Ihre Zwillingschwester, Frau Byrd, überlebte beim ersten Besuch im Krankenhaus. „Ich bin gespannt, wann mir das gleiche passiert, denn bisher glich unser Schicksal wie ein Ei dem andern.“ Zehn Tage später stürzte Frau Byrd ebenfalls auf der Treppe und brach sich das Becken. Jetzt liegen die beiden Schwestern im gleichen Zimmer des gleichen Krankenhauses nebeneinander und vertreiben sich die Zeit mit Kartenspiel.

Wer kennt das Kind?

Name: unbekannt
Vorname: Brigitte
geb. 20. 9. 41 in Liegnitz (Schlesien)
Augen: blau
Haar: rotblond



Das Kind stammt aus dem NSV-Kinderheim in Liegnitz. Es wurde den jetzigen Pflegeeltern von zwei NSV-Schwestern übergeben. Der Nachname des Kindes wurde nicht genannt. Wo befinden sich jetzt ehemalige NSV-Schwester des Kinderheims Liegnitz, die über Name und Herkunft des Kindes Auskunft geben können? Mitteilungen erbeten unter Nr. 0929 an den Kinderdienst des DRK in Hamburg-Oddorf, Blomkamp 51.



Ist sie schon wieder unpünktlich?

Der Trost:

Virginia No. 6

virginia-frisch

und mild

regt an -

stimmt heiter



Eine echte Player's

aus erlesenen, nur reinsten Virginia-Tabaken nach dem PLAYER'S Originalrezept hergestellt. Eine reine Virginia-Cigarette.

8 1/2 Pf.

Rauche . staune . gute Laune

Am Mittwoch, 2. September 1953, 9 Uhr, findet die

119. Sonderkörnung und Zuchtvieh-Absatzveranstaltung in Rottweil a. N.

auf dem Viehmarktplatz hinter der Breile statt. Angemeldet sind 92 Bullen und 10 weibliche Rinder. Zum Verkauf gelangen nur Tiere, die tib-frei sind. Zur Veranstaltung laden wir Kaufliebhaber und Interessenten ein.

Fleischzuchtverband des würtl. Schwarzwalds, Rottweil a. N.

Für geregelten Stuhl

Neda Fruchtewürfel

das natürliche Mittel, unschädlich, mild, zuverlässig

Noch ist es Zeit! Ihren Bedarf an Junghennen zu decken. Lief. aus besten Legestüchten w. Legh., rehhf. Ital. erster Qualität, 14 Wo. 5.70, 16 Wo. 5.20, fast legerfert. 3.50 DM. Blutsfremder Zuchtstamm halb. Preis, Vers. Nachh. 3 Tg. 2. Ans. Bei Nichtgef. Rückn. a. m. Kosten. Bahnstat. angeben. Steltenkamp, Westerwiehe 121/b, 1. Westf.

Wer baut, isoliert mit Perthaloc

Gesundes Wohnen, höhere Mietelohnen, Einsparung an Ausführungskosten. Anwendungsvorschläge kostenlos. Perthalocfabrik Gebr. Palm, GmbH. (14 u) Neukirchen Würtf.

Unterricht

Spöhrerschule Calw / Schwarzwald

Priv. Wirtschaftsschule mit Schlier- und Tischlerheim. Kaufm. Lehrgänge, Wirtschafts-, Rechts- und Steuerlehre. Fremdsprachen. Sport. Gewissenhafte Betreuung. Aufn. vom 14. Jan. ab.

100% Perlon-Damen-Strümpfe

mod. Farben, gar. Ib-Sortierung, keine II. Wahl, 45 u. 60 den. nur 2.85
Nöden, ein Gewebehauch 3.95
gar. I. Wahl, 100% Perlon, nur Pulllover- u. Strumpfwirkergarn, weiß, korndl., schwarz 100 g nur -65
Sport-Baby-Handarbeitsgarn 100 g nur -79
Versandhaus Wollparade, Köln/Rh., Ehrenstr. 94. Nur Nachnahmeversd. Preislisten verlangen!

Unsere Klaviere,

raumsparend und form-schön gebaut, sind Vollklaviere, keine Klein-klaviere. Von 2300 DM an lieferbar. Fordern Sie Angebot.
Carl A. Pfeiffer, Stuttgart W
Herdenstr. 12-14 (Vogelhang) 7 99652

Lebensfreude

trotz Wärme und Unbehagen mit nervenentspannendem, heizstärkendem, den BLUT-Kreislauf anregendem

Zirkulano

Kräuterheilmittel aus der Schweiz erfolgreiche Hilfe gegen

Verkalkung ihrer Arterien, hohen Luftdruck, Kopfsch., Wechseljahr - Beschwerden, Blutwallerungen, Müdigkeit, Blutstauungen, Wallungen, Einschlafen der Gliedmaßen.

Kleinere und große Kurflaschen in Deutschland erhältlich bei Ihrem Apotheker!

Import: Berger, Lörrach/Baden

Wer von ihnen wird den Wahlkreis in Bonn vertreten?

Auf Stippvisite bei den Wahlkandidaten des Wahlkreises Calw — Freudenstadt — Horb

Politik hin, Politik her, ich hatte es satt, die Männer, die künftig in Bonn die Stimme des Volkes repräsentieren sollen, immer nur in Parteiversammlungen vom hohen Katheder herunter sprechen zu hören. Die große Parteilinie, das Aktionsprogramm, die bis in Einzelheiten festgelegte Stellungnahme zu den schwebenden innen- und außenpolitischen Problemen sind bekannt. Aber welcher Art sind die Männer, die nun speziell in unserem Wahlkreis die Belange der Parteien zu vertreten suchen, wie stellen sie sich — abgesehen von der hohen Politik — zu den Lebensfragen der Bevölkerung im engeren Raum ihres Wahlkreises?

Die beiden Stimmen

Gerade in dem Wahlgesetz für die bevorstehende Bundestagswahl wird ja besonders neben der Listenwahl der Charakter der Persönlichkeitswahl betont. Der Wähler hat es in der Hand, mit seiner Erststimme zu entscheiden, welche Persönlichkeit den Wahlkreis vertreten soll, und dabei braucht er sich nicht einmal von parteipolitischen Gesichtspunkten leiten zu lassen. Denn für das zahlenmäßige Verhältnis der Parteien zueinander werden die Zweitstimmen maßgebend sein, die ganz unabhängig von der Erststimme einer anderen Partei als der des gewählten Kandidaten gutgeschrieben werden können. Ein Beispiel: Mir paßt zwar der Kandidat Pimpelhuber, die von ihm vertretene X-Partei aber gar nicht. Dann kann ich ruhig dem Kandidaten Pimpelhuber die Erststimme, die Zweitstimme aber der mir sympathischeren Y-Partei geben. Die Zahl der Sitze, die eine Partei erhält, richtet sich nach der Zahl der Zweitstimmen. Je mehr Kandidaten von einer Partei direkt in den Wahlkreis gewählt werden, umso weniger rücken über die Landesliste in den Bundestag ein. Ich habe also der mir unsympathischen X-Partei keinen zahlenmäßigen Vorteil gegeben, wenn ihr Abgeordneter Pimpelhuber dank meiner Erststimme die relative Mehrheit in seinem Wahlkreis erlangt, denn dann kommt dafür eben ein Mann weniger von der Landesliste zum Zug.

Rein theoretisch...

Diese vereinfachende Erläuterung bedarf allerdings noch einer kleinen Korrektur: Rein theoretisch könnte es vorkommen, daß in einem Land mehr Bewerber einer Partei direkt gewählt werden, als dieser Partei Abgeordnetensitze auf Grund der Zählung der Zweitstimmen über die Landesliste zustehen. Man spricht dann von „Ueberhangmandaten“. Diese überhängenden Wahlkreismandate gehen der Partei nicht verloren, sie erhöhen ihre für das Land insgesamt festgesetzte Abgeordnetenzahl. Auf diese Weise kann die Zahl der 484 für den

Bundestag vorgesehenen Sitze erhöht werden. Es ist ungewiß, ob dieser theoretisch mögliche Fall bei der bevorstehenden Wahl eintreten wird. Wenn ja, so wird auch hier die Besonderheit der Persönlichkeitswahl nur noch unterstrichen: warum soll eine Partei, die über so viele tüchtige, beliebte und reddegewandte Männer in ihren vordersten Reihen verfügt, nicht ein paar Sitze mehr erhalten, als ihr nach den errechneten Zahlenverhältnissen zusteht?

Auf die Persönlichkeit kommt's an

Doch nun Schluß mit der trockenen Wahlarithmetik! Wenn wir so viel Worte über sie verloren haben, so nur um zu zeigen, daß es für die Abgabe der Erststimme in erster Linie auf die Persönlichkeit ankommt. „Höchstes Glück der Erdenkinder sei nur die Persönlichkeit“ — so lernten wir einst schon in der Schule. Kurz und gut, von derlei Erwägungen ist es für einen Journalisten, der den Wissens-

durst seines Leserpublikums zu stillen hat, nur noch ein Schritt zu dem Entschluß, die so gefragten Persönlichkeiten einmal außerhalb des Versammlungslokals aufzusuchen, sie in freier persönlicher Aussprache zu einigen Fragen Stellung nehmen zu lassen. Gedacht, getan. Die Reise führte über Freudenstadt nach Dietersweiler und schließlich nach Calw, das als Wohnsitz von nicht weniger als drei Bundestagskandidaten geradezu hochpolitischen Charakter angenommen hat. Verständlich, daß diese Fahrt für den Reporter zu einer Art geistig-seelischen Wechselbad wurde, verstreut von den beredeten Verfechtern der verschiedenen Parteidoctrinen. Mal heiß, mal kalt, mal pro, mal anti, mal Ost, mal West — aber schließlich muß ein abgebrühter Journalist auch so was überstehen. Und er hat's überstanden, ja er hat trotz aller Gegensätzlichkeiten sogar vieles Gemeinsame entdeckt. Und nun also das Resumée:

Schuhmachermeister Schuler, Calw

Christlich-Demokratische Union

In dem seitherigen Bundestag wurde der Wahlkreis Calw-Freudenstadt-Horb von Schuhmachermeister Fritz Schuler, Calw, vertreten, nachdem bei der Wahl am 14. August 1949 nicht weniger als 42% der im Wahlkreis abgegebenen gültigen Stimmen auf die Liste der CDU entfallen waren. Hoch oben am Berg steht sein Haus oberhalb des Calwer Kreis-Krankenhauses. In dem behaglich eingerichteten Zimmer, dem eine Fülle von Blumen seine besondere Note verleiht, hängt der Meisterbrief am Ehrenplatz an der Wand.



Fritz Schuler wurde am 12. April 1885 in Altensteig geboren, doch schon im folgenden Jahr zogen seine Eltern nach Calw. Hier besuchte Fritz Schuler die Volks- und Fachschule und erlernte das Schuhmacherhandwerk, um später das elterliche Geschäft übernehmen zu können. In einer Reihe von Ämtern war Fritz Schuler stets für das öffentliche Wohl tätig, so von 1921 bis 1936 als Obermeister der Schuh-

macher-Innung des damaligen Kreises Calw, von 1928 bis 1945 als Vorsitzender der Meisterprüfungskommission bei der Handwerkskammer Reutlingen, von 1925 bis 1934 als Mitglied des Calwer Gemeinderats. Nach Kriegsende zog er 1945 wieder als 1. Beigeordneter in den Gemeinderat ein. 1945 bis 1949 war er Mitglied des Kreistags und des Kreisrats, 1946 bis 1949 Mitglied des Landtags von Württemberg-Hohenzollern.

Der Kandidat der CDU konnte bei seinen Versammlungen große örtliche Unterschiede im Besuch feststellen. Bedauerlicherweise zeigen diese Versammlungen im allgemeinen großen Mangel an politischem Wissen. Die Gemüter entbrennen hauptsächlich, wie er uns erzählt, an außenpolitischen Fragen. Das Ringen zwischen Ost und West und die West-

Bürgermeister Saam, Freudenstadt

Freie Demokratische Partei

Untrennbar mit dem Wiederaufbau des ausgenommten Freudenstadt verbunden ist der Name des Bürgermeisters Hermann Saam, der nun für die FDP kandidiert. Daher drängt sich als erstes die Frage auf, ob er auch nach einer eventuellen Berufung in den Bundestag das Amt des Bürgermeisters in Freudenstadt beibehalten und bei der zu Beginn des nächsten Jahres stattfindenden Bürgermeisterwahl erneut kandidieren will. Bürgermeister Saam, sehr lebhaft und aufgeschlossen im Gespräch, bejaht dies sofort:

„Bürgermeister in Freudenstadt zu sein betrachte ich als meine Lebensaufgabe!“. Zudem liegt nach seiner Meinung ein wesentlicher Mangel unseres parlamentarischen Systems in Deutschland darin, daß viel zu wenig unabhängige Leute in den Parlamenten sind, wobei er die wirtschaftliche Unabhängigkeit des Abgeordneten meint, der über seiner politischen Tätigkeit seine berufliche Existenzgrundlage nicht aufgeben sollte. „Wenn der Abgeordnete zum hauptberuflichen Manager wird, dann besteht Gefahr für die Demokratie.“

Allein schon aus den vielen Funktionen, die Bürgermeister Saam im Dienst des öffent-



lichen Interesses ausübt, kann man ermaßen, wie eng verbunden er mit Land und Leuten ist. So gehört er als Abgeordneter der Verfassungskonferenz der Landesversammlung von Baden-Württemberg an, ist Vorsitzender des Gebietsausschusses Schwarzwald des Landesverkehrsverbandes, in dem die Kreise Calw, Freudenstadt, Horb und Rottweil zusammengefaßt sind. Weiter ist Hermann Saam Kreisratsmitglied und stellvertretender Vorsitzender des Kreistags, Mitglied des Verwaltungsrates der Kreissparkasse, des Beirats der Landeskreditanstalt in Stuttgart, des Beirats der Landesverkehrsverbandes sowie Mitglied einer Reihe von weiteren Gremien. Das Mandat in der Verfassungskonferenz der Landesversammlung (Bürgermeister Saam vertritt dort die Kreise Freudenstadt und Horb) würde er allerdings bei einer Wahl in den Bundestag aufgeben, um sich voll und ganz seiner neuen Aufgabe widmen zu können.

Auch die Frage des Fraktionszwanges wird im Gespräch angeschnitten, die Frage also, inwieweit sich ein Abgeordneter der FDP der Parteilinie unterordnen müsse, oder welchen Spielraum er habe, Entscheidungen aus eigener Verantwortung zu treffen. Hierzu Bürgermeister Saam: „Ich bin in erster Linie deshalb zur FDP gestoßen, weil ich auch in der Politik die persönliche Freiheit des Handelns und Denkens bewahren will. Bei der FDP mit ihrer liberalen Grundhaltung gibt es an sich keinen Fraktionszwang, als Beweis dafür dienen die nammentlichen Abstimmungen des Bundestages.“ Bürgermeister Saam dürfte übrigens wohl der rührigste Versammlungsdreher innerhalb unseres Wahlkreises sein: Dieser Tage hat er schon seine 50. Versammlung abgehalten! Zum ersten Mal seit seiner Amtstätigkeit als Bürgermeister hat er Urlaub genommen, eigens für die Zwecke der Wahlkampagne. Den Zeitpunkt der bevorstehenden Bundestagswahl hält er allerdings für recht unglücklich angesetzt. Die Landbevölkerung war während der Wahlvorbereitungszeit so stark durch Erntearbeiten, die Einwohnerschaft der Kur- und Erholungsorte durch die Hochsaison in Anspruch genommen, daß die Wenigsten noch Zeit fanden, sich um politische Dinge zu kümmern. So wurde oft aus einer angekündigten Versammlung eine vertrauliche, aber nicht weniger interessante Aussprache am Wirtschaftstisch. Ein späterer Zeitpunkt wäre also unbedingt wünschenswert gewesen.

In sozialer Hinsicht spricht sich Bürgermeister Saam besonders dafür aus, daß die breite staatstragende Schicht, zu der heute gleichermaßen Angestellte und Arbeiter, Angehörige Freier Berufe und Beamte, Handwerker und Landwirte zu zählen sind, nach den schweren Schlägen, die gerade sie zu erleiden hatten, ihrer wirtschaftlichen Gesundheit zugeführt wird. Eine umfassende Steuerreform sei hier unumgänglich. Vor allem müsse sich der Staat zurückziehen aus den Unternehmernaufgaben, die er im steigenden Umfang an sich gezogen hat.

Die Erörterung von Besatzungsfragen bringt Bürgermeister Saam nicht in Verlegenheit, denn er weiß, daß er dafür bekannt ist, gerade die hier auftretenden Probleme energisch angefaßt zu haben. Besonders bedauert er den Einbau von Sprengkammern in Straßen und Brücken, denn der minimale strategische Wert, den sie besitzen, steht in keinem Verhältnis zu der dadurch in der Bevölkerung verursachten Unruhe. Das Aufkommen eines neuen europäischen Vertrauens von Volk zu Volk kann nicht nachhaltig zerstört werden als durch solche Maßnahmen.

Eine Verwaltungsneuerung hält Bürgermeister Saam für unbedingt notwendig, wobei wirtschaftliche und verkehrstechnische Gesichtspunkte maßgebend sein müssen. „Die Verwaltung muß so eingerichtet sein, daß sie dem Bürger dient!“

Oberinspektor Haake, Calw

Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Den Wahlkandidaten der SPD, Oberinspektor Hermann Haake, treffen wir in den Räumen seiner Dienststelle, der Liegenschaftsverwaltung für den Amtsbezirk Calw-Freudenstadt, die in der Badstraße in Calw untergebracht ist. Ein Mann, anfangs der fünfzig, eine große stattliche Erscheinung, der den Besucher mit kritisch prüfenden Blicken mustert.

Auch Hermann Haake hat nicht vor, falls er in den Bundestag gewählt wird, seinem Beruf Adieu zu sagen. Seit Ende 1947 ist er bei seiner Calwer Dienststelle tätig und hat in der Ausübung seiner Berufspflichten die Kreise Calw und Freudenstadt eingehend kennengelernt. Mit dem Besuch seiner Wahlversammlungen ist er nicht unzufrieden, vor allem habe sich meist eine rege

Diskussion entwickelt und das gerade dann, wenn wenige Versammlungsteilnehmer da waren. Meist habe es sich in den Debatten um Fragen der Ost-West-Spannungen, um Probleme der Wirtschaft und des Genossenschaftswesens gehandelt.

Als wir auf die Anliegen und Interessen des landschaftlichen Raumes Calw-Freudenstadt-Horb zu sprechen kommen, stellt Oberinspektor Haake die Gliederung der Wirtschaft dieses Gebietes in Land- und Forstwirtschaft, Industrie und Fremdenverkehrsgewerbe in den Vordergrund. Dank der geographischen Lage, der geologischen Beschaffenheit und der klimatischen Eigenschaften komme dabei dem Fremdenverkehrsgewerbe besondere Bedeutung zu. Die Förderung der Nutzbarmachung der heilklimatischen Möglichkeiten unserer Gegend für möglichst breite Schichten des Volkes sei ein Bestandteil sozialdemokratischer Gesundheitspolitik, denn: „Jeder hat das Recht auf Erhaltung und Wiederherstellung seiner Gesundheit bis zu dem Höchstmaß, das nach modernen medizinischen Erkenntnissen erreicht werden kann.“ Daher müsse der Fremdenverkehr zum Nutzen des gesamten Volkes und seiner Jugend gefördert werden, daher sei auch die Landschaft gegen schädliche Eingriffe zu schützen.

In gleichem Maß müsse jedoch auch die leistungsfähige industrielle Wirtschaft nicht nur erhalten, sondern auch noch erweitert werden, damit hier die überschüssigen Arbeitskräfte der Landbevölkerung Beschäftigung finden, damit die Verdienstmöglichkeiten sich bessern und somit der Lebensstandard der gesamten Einwohnerschaft gehoben wird. Ebenso will Hermann Haake der Landwirtschaft und dem selbständigen Handwerk seine Unterstützung im Sinne des sozialdemokratischen Programms zuwenden, da es gelte, die Interessen aller arbeitenden Volksschichten wahrzunehmen in ihrer sich gegenseitig ergänzenden Weise.

Zu den Besatzungsfragen übergehend meint Hermann Haake, daß man den Alliierten gegenüber eine festere Position einnehmen müsse. Zur Verwaltungsneuerung sagt er, ohne auf örtliche Fragen näher einzugehen, daß er sich für eine Demokratisierung der Verwaltung einsetzen wolle.

Von einem Fraktionszwang lasse sich auch bei der SPD nicht sprechen. Wenn dennoch die Abstimmungen ein geschlossenes Bild der Fraktion ergäben, so rühre das vor allem daher, daß der Koalitionsgedanke in den eigenen Reihen stärker sei als bei anderen Parteien, und daß die Richtung des Handelns durch das Aktionsprogramm genau festgelegt ist.

Der Wahlkandidat der SPD schließt seine Ausführungen mit den Worten, daß er immer bei einer Tätigkeit im Parlament ausgehen wolle von der Wohlfahrt des Menschen. Diese wolle er in den Vordergrund seines politischen Einsatzes stellen und dabei neben den materiellen Interessen auch den geistig-seelischen dienen.

Dipl.-Ing. Schmelze, Dietersweiler

Gesamtdeutsche Volkspartei

Den Kandidaten der GVP, den Architekten Dipl.-Ing. Max Schmelze treffen wir in seinem Baubüro im Obergeschoß des Gasthofs zum „Pflug“ in Dietersweiler, wenige Kilometer von Freudenstadt entfernt. In seiner impulsiven Art läßt er erkennen, daß er offen und ohne Vorbehalt zu seinen Ansichten steht. Seit einem Jahr ist er Mitglied der Gesamtdeutschen Volkspartei, zu der er vor allem deswegen gestoßen sei, weil er vergeblich nach einer Mittelpartei suchte, die gegen die Aufrüstung ist. Als gemeine Hetze der politischen Gegner empfindet er es, wenn diese alle, die sich der Aufrüstung widersetzen, einfach zu Kommunisten stempeln und damit abtun wollen. Jeder, der ihn kenne, würde nur lachen über die Verdächtigung, daß er Kommunist sein könnte.

Im Rückblick auf seinen eigenen beruflichen Werdegang will Dipl.-Ing. Schmelze ausschließlich die persönliche Leistung gelten lassen: In harten Mühen hat er sein Studium selbst finanziert, indem er in längeren Unterbrechungen als Werkstudent die Mittel dafür erarbeitete. Auch Dipl.-Ing. Schmelze ist Mitglied des Kreistags und, wie er mit Stolz angibt, auch Vorstand des Sportvereins von Dietersweiler. Erst vor wenigen Wochen hat er noch einmal seinen Sportdreiß angezogen, um in Loßburg bei einem Wohltätigkeitsspiel mitzumachen, das zu Gunsten des Schulhausneubaus ausgetragen wurde. Er möchte seinen Wählern keine Ver-



sprechungen machen, deren Erfüllung letztlich je doch davon abhängen wird, ob auferzistet wird oder nicht. Im Fall der Wiederaufrüstung aber bleiben alle Versprechungen leere Worte.

Die Frage der Wiederaufrüstung ist für den Kandidaten der GVP das A und O der augenblicklichen politischen Fragestellung. Er befürchtet, daß der Russe eine Aufrüstung als Provokation empfinde und daß damit eine tödliche Gefahr für die Bundesrepublik heraufbeschworen würde. Daher müsse immer erneut versucht werden, mit dem Osten zu verhandeln, und wenn es auch noch Jahre dauert. Wenn dann solche Verhandlungen trotz aller Bemühungen unsererseits zu keinem positiven Ergebnis führen sollten, dann bleibe immer noch als letzter Ausweg die Aufrüstung, und in diesem Falle könne man dann darauf bauen, daß wirklich das gesamte Volk mit ganzer Seele dabei ist.

Bei seinen Versammlungen hat Dipl.-Ing. Schmelze festgestellt, daß die Zuhörer offensichtlich zu verängstigt seien, um sich politisch festzulegen. Hier wirken sich noch immer die Erfahrungen nachteilig aus, die von der Bevölkerung sowohl nach 1933 wie auch nach 1945 gemacht wurden, als unerwünschte politische Meinungen Anlaß für zahlreiche Unannehmlichkeiten waren.

Einen Fraktionszwang kennt die GVP grundsätzlich nicht, jeder der aufgestellten Kandidaten mußte sogar schriftlich eine Erklärung abgeben, wonach er sich keinem solchen Zwang unterordnen will und sich stets von seinem eigenen Gewissen leiten läßt. Auch Dipl.-Ing. Schmelze bejaht die Notwendigkeit einer Verwaltungsneuerung und vertritt im übrigen die Ansicht, daß im Südwürttemberg bis jetzt an Behörden nichts eingepart worden ist. Auch eine Steuerreform hält er, wie übrigens alle Kandidaten, für dringend erforderlich.

Bauernregeln im September

„Durch Septembers heitern Blick schaut nochmals der Mai zurück.“ ... „Nicht hat der September zu bessern vermocht, was ein ungünstiger August nicht gekocht.“ ... „Wie das Wetter an Aegidius (1. 9.), so es vier Wochen bleiben muß.“

Kleine Umschau in der Klostersgemeinde

Buntes Mosaik von Hirsauer Kurznachrichten — Man vermißt eine gut sichtbare Großuhr ... Hirsau. Der Wohnungsbau macht weitere Fortschritte. Am Waldhang oberhalb der Uhlandstraße und an der Calwer Straße, nahe beim Kleingolfplatz, erheben sich Neubauten. Ein Transformatorhaus wird im Schweinbachtal gebaut. Instandgesetzt wurde der dortige Spazierweg bis zum Waldrand, d. h. eben so weit, wie die Gemeinde zuständig ist.

Im Spiegel von Calw

Heute Schulbeginn ... Nach rund fünfwöchiger Ferienpause beginnt an den Calwer Schulen heute wieder der Unterricht. Morgen Mütterberatung ... Am Donnerstag Schweinezahlung ... Der Südwestdeutsche Singkreis sang ... Ein Tischtennis-Dreistädtekampf

Gleiches Recht für alle Deutschen

Wahlversammlung des Gesamtdeutschen Blocks/BHE mit Minister E. Fiedler und Dr. Pönfick

Calw. Am Sonntagabend sprach auf der Wahlversammlung des Gesamtdeutschen Blocks/BHE, der Minister für Heimatvertriebene und Kriegsgeschädigte des Landes Baden-Württemberg, Eduard Fiedler (Stuttgart). Nach einem kurzen Überblick über den Werdegang seiner Partei nannte er die wichtigsten politischen Aufgaben, deren Lösung sich der Gesamtdeutsche Block/BHE zum Ziel gesetzt hat. Zum Wiederaufstieg Deutschlands in der Gemeinschaft der europäischen Völker seien u. a. folgende Voraussetzungen nötig: Wiederherstellung Deutschlands (1. Etappe: Wiedervereinigung Ostzone-Bundesgebiet, 2. Etappe: Rückgliederung der nach dem Krieg verlorengegangenen Ostgebiete).

schen Ost und West sei nicht denkbar: „Ein 70 Millionen-Volk kann nicht unbewaffnet zwischen hochbewaffneten Völkern leben.“ ... Eine der Grundlagen der BHE-Politik sei die aus echter religiöser Haltung resultierende soziale Gesinnung. — Minister Fiedler betonte, daß der BHE sich nicht nur mit aller Energie der wirtschaftlichen Nöte der Heimatvertriebenen annehme, sondern daß auch die Wahrung der Belange aller deutschen Kriegsgeschädigten zu den Hauptpunkten des Programms gehöre.

Noch selten so viel und gutes Oehmd

Kapfenhardt. Die Erntearbeiten sind abgeschlossen. Die Bauern sind froh und dankbar für das herrliche Erntewetter, das ihre Arbeit so wesentlich gefördert hat. Sie sind auch dankbar dafür, daß dieses günstige Wetter doch noch eine ordentliche Ernte mit erfreulichen Erträgen beim Getreide und besonders beim Oehmd ermöglichte. So viel und so gutes Oehmd hat man nicht jedes Jahr ernten dürfen.

Dr. jur. Pönfick, Calw

Gesamtdeutscher Block/BHE

(Fortsetzung von Seite 6) Um den Kandidaten des Gesamtdeutschen Blocks/BHE sprechen zu können, mußten wir freventlich eine Zeugnisprüfung der Späherschule in Calw stören. ... Bei der Unterredung zeigt sich in seinen klar und präzise formulierten Äußerungen der Jurist, der mit scharfem Verstand an die Probleme herangeht.

wurden. Während dieses Hauptziel klar vor Augen stehe, sei der Weg dazu durchaus nicht durch ein doktrinäres Programm festgelegt, vielmehr glaube die Partei, durch ihre Ungebundenheit und ihre politische Wendigkeit den vertretenen Interessengruppen am meisten dienen zu können. ... Dr. Pönfick betont, seine Partei stehe weder rechts noch links und könne daher praktisch mit allen anderen Parteien eine Koalition eingehen.



Blickung nach Calw. Als 13Jahr wartet er auf seine Wiederverwendung im Staatsdienst, bis jedoch eine Planstelle für ihn frei wird, wirkt er als Lehrer für Wirtschaftsrecht an der Späherschule Höheren Handelsschule in Calw.

Dr. Pönfick bejaht den Europagedanken, der alte Nationalstaatsgedanke ist heute völlig überlebt. Allerdings gelte es, bei diesem neuen Europa auch die osteuropäischen Länder mit einzubeziehen. Weiter sei ein richtiges Völkerrecht zu schaffen, nachdem das heute geltende Völkerrecht nicht mehr als ein Staatsrecht sei. ... Dr. Pönfick bejaht den Europagedanken, der alte Nationalstaatsgedanke ist heute völlig überlebt.

„Schön ist's in einem Schwarzwaldort!“

Der letzte Augustsonntag brachte nochmals Hochbetrieb in den Kurgemeinden ... Bad Liebenzell. Im Reisetitel der „Basler National Zeitung“ vom 30. August ist dieser Reim zu lesen: „Der Kuckuck ruft in einem fort: Schön ist's in einem Schwarzwaldort!“ ... Vorherbstliches Wochenende in Hirsau

Wahlversammlung der Deutschen Partei ... Auf einer Wahlversammlung der Deutschen Partei spricht morgen um 20 Uhr im Hotel Hirsch in Calw der Kandidat der Landesliste, J. C. Liebe-Harkort (Stuttgart). ... Operettenkonzert mit Franz Völker ... Wildbad. Der Tenor Franz Völker singt heute im Kursaal klassische und moderne Operetten von Johann Strauß, Millöcker, Zeller, Heuberger, Kalman, Lehar und Czernik. ... Am Flügel wickelt Willy Czernik.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Sonderwahlbezirke für Auslandsreisende

Der Kreiswahlleiter gibt bekannt: Das Innenministerium hat mit Fernschreiben vom 18. 8. 1953 mitgeteilt: „Im Hinblick auf den starken Auslandsreiseverkehr hat es sich als notwendig erwiesen, durch eine Ergänzung zur Bundeswahlordnung den Wahlberechtigten, die in den 7 letzten Tagen vor der Wahl ins Ausland reisen und sich dort auch am Wahltag befinden, die Stimmabgabe in Wahlbezirken für Auslandsreisende zu ermöglichen. Die vom Bundesminister des Innern hierzu erlassene Verordnung wird in den nächsten Tagen im Bundesgesetzblatt verkündet werden.“

Durch diese Verordnung werden die §§ 69a, 69b, 69c und 69d in die Bundeswahlordnung neu eingefügt. In § 69a wird bestimmt, daß Auslandsreisende, die sich am Wahltag im Ausland befinden, ihr Wahlrecht schon in den 7 letzten Tagen vor dem allgemeinen Wahltag vor einem besonderen Wahlvorstand in Gemeinden mit größerem Grenzverkehr ausüben können, wenn sie einen Wahlschein besitzen. Die Gemeinden, in denen solche Sonderwahlbezirke zu bilden sind, müssen vom Landeswahlleiter bestimmt und öffentlich bekanntgemacht werden. Die Wahlräume in den betreffenden Gemeinden bestimmt der Kreiswahlleiter im Einvernehmen mit der Gemeindebehörde.

Der Landeswahlleiter hat auf Grund von § 69a Abs. 2 der Bundeswahlordnung in der Fassung der genannten Aenderungsverordnung bestimmt, daß in folgenden Gemeinden der nachstehend genannten Wahlkreise Sonderwahlbezirke für Auslandsreisende einzurichten sind:

Wahlkreis Nr.	Gemeinde	mit Rücksicht auf
163 Stuttgart I (West)	Stuttgart	Eisenbahn-, Luft- und Straßenverkehr
175 Karlsruhe-Stadt	Karlsruhe	Eisenbahn- und Straßenverkehr
183 Konstanz	Konstanz	Eisenbahn-, Straßen- und Schiffsverkehr
184 Donaueschingen	Stetten	Eisenbahnverkehr
185 Lörrach	Waldshut	Straßenverkehr
	Lörrach	Straßenverkehr
	Säckingen	Straßenverkehr
	Weil a. Rh.	Eisenbahnverkehr
186 Freiburg i. Br.	Freiburg i. Br.	Eisenbahn- und Straßenverkehr
188 Offenburg	Kehl	Eisenbahn- und Straßenverkehr

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß in den Sonderwahlbezirken für Auslandsreisende nur mit Wahlscheinen abgestimmt werden kann, die den Wahlberechtigten vom 24. 8. 1953 ab auf Antrag von dem Bürgermeisteramt ihres Wohnsitzes, in dem sie in das Wählerverzeichnis eingetragen sind, ausgestellt werden.

Calwer Tagblatt
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 21
Lokale Schriftleitung: Helmut Haaser
Nagolder Anzeiger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 5
Schwarzwald-Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Lank, Altmünstig
Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Presse GmbH,
Gesellschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
Monatl. Bezugspreis: 1,80 DM zuz. 40 Pf. Trägeloahn

Unsere Gemeinden berichten

Zur letzten Ruhe geleitet

Unterreichenbach.

Unter Anteilnahme einer großen Trauergemeinde wurde der durch Motorradunfall tödlich verunglückte Herbert Hölzle zur letzten Ruhe bestattet. Eine Fülle von Blumen und Kränzen waren das äußere Zeichen der großen Beliebtheit dieses fleißigen und anständigen Bürgers. Die Betriebsleitung und die Betriebsangehörigen der Firma Louis Fiebler & Co., Pforzheim, ehrten ihren verstorbenen Arbeitskameraden durch herzliche Nachrufe. Der 1. Fußball-Club, dem er schon jahrelang angehört, und der Württ. Fußballverband nahmen Abschied von ihrem Kameraden mit einer Würdigung der großen Verdienste, die sich der Verstorbene um den Fußballsport erworben hat. Lieder und Choräle des Musik-Vereins umrahmten die Trauerfeier.

Nach 4 1/2-jähriger Tätigkeit an der hiesigen Volksschule wird Hauptlehrer Adolf Mannschreck unseren Ort verlassen und nach Kirchentellinsfurt bei Reutlingen übersiedeln, um an der dortigen Volksschule eine Lehrstelle zu übernehmen. Wir wünschen dem scheidenden Lehrer und seiner Familie in ihrer neuen Heimat alles Gute.

Im Monat September beglückwünschen wir folgende Altersjubilare: Emil Britsch am 1. 9. 72 Jahre, Katharine Hettich am 3. 9. 73 J., Rosine Fischer am 10. 9. 72 J., Jakob Hüllemann (Altersheim Wildberg) am 27. 9. 77 Jahre.

Wieder nach den USA. zurückgekehrt

Schwann. Anfang letzter Woche nahm Frau Dora Schauble, geb. Wankmüller, von ihrem Elternhaus und Heimatort Abschied, wo sie mit ihrer Familie ein Vierteljahr auf Besuch war. Vom Flugplatz Edtlingen aus hat die Familie Schauble mit dem Flugzeug ihren Wohnort in Amerika in 18 Stunden erreicht.

Die Umgehungsstraße für Neuenbürg

Neuenbürg. In einer Sitzung des Gemeindekollegiums gab Bürgermeister Erlenmaier die Streckenführung für die von ihm vorgeschlagene Umgehungsstraße bekannt. Danach soll der so-

genannte „Neue Weg“, der an der Eyachbrücke beginnt und entlang dem Berghang durch die Schluchten führt, als Fernverbindung ausgebaut werden. Die Weiterführung müßte durch die Schluchten erfolgen und nach Durchschneidung des Conweiler Waldes hangwärts entlang dem Tälchen am Hasenstock wiederum in die alte Straße einmünden.

Neuenbürger Skiverein baut Sprungschanze

Neuenbürg. Nachdem der Gemeindevorstand sich nun für das Anliegen des Skivereins aufgeschlossen gezeigt und in großzügiger Weise seine Zustimmung zur Errichtung einer kleinen Uebungs-Sprungschanze in der Nähe der Skiwiase gegeben hat, will der Verein mit den erforderlichen Arbeiten beginnen.

Herrenalbs Haushaltsplan

Herrenalbs. Der Gemeinderat genehmigte in seiner letzten Sitzung den vom Bürgermeister Langenstein vorgestellte Haushaltsplan für 1953, der Einnahmen und Ausgaben in Höhe von je 692 294 DM vorsieht. Die Grundsteuersätze betragen: Grundsteuer A 190 Prozent Grundsteuer B 170 Prozent, Gewerbesteuer 300 Prozent. Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die im Rechnungsjahr 1953 zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Stadtkasse in Anspruch genommen werden dürfen, wurde auf 30 000 DM festgesetzt. Um den erforderlichen Zuschuß aus dem Ausgleichsstock wird nachgesucht.

Alle stehen wir in Gottes Hand

Calw. Ein Spiel vom Wunder einer Menschenwandlung durften wir in der „Stunde des Hallone“ von Walter Gutknecht am Sonntag in der Ev. Stadtkirche erleben. Von den „Ackermannspielern“ gestaltet, entwickelte sich vor unseren Augen und Ohren ein Gleichnis des Lebens in wachsender Dramatik und von einer Tiefe und Innigkeit erfüllt, wie sie nur aus einem Dichter hervorgehen kann, der die Macht Christi selbst erfahren hat. Die beiden Gestalten Mathilde Wrede, die als „Engel der Gefangenen“ dem lebenslänglich verurteilten Raubmörder „Hallone“ mit der Macht ihrer ganzen Persönlichkeit entgegentritt, und der Hallone selbst, von unsagbarem Haß und tiefer Bitterkeit gegen alles Menschliche erfüllt, zogen sofort die Aufmerksamkeit in ihren Bann. Ergreifend edel der Aufschrei des Verdammten, der in seiner Sehnsucht nach der Freiheit keinen anderen Ausweg mehr sieht als den, durch eine noch schrecklichere Tat seine Richter dazu zu zwingen, ihn durch den Tod aus der Gefangenschaft zu erlösen. Er kann und will es nicht glauben, daß ihm in Mathilde Wrede ein Mensch entgegentritt, der sich allein aus tiefer gläubiger Menschenliebe seiner annehmen will und selbst in Todesgefahr die Flucht durch die Zellentür verschmäht. Eiskalt lief es wohl jedem über den Rücken, als die würdige Hand nach der Gestalt im schlichten Schwesternkleide griff. Und dann geschah doch das Wunder! Die verächtliche Hand lockerte sich und konnte ihr böses Werk nicht vollenden, Gott selbst hatte dem Mörder Einhalt geboten. Atemlos folgten die Zuhörer dem Lauf des Spiels und es dauerte einige Zeit, bis sich jeder von dem Erlebten lösen und den Heimweg antreten konnte.

Hat Alburg genügend Baugelände?

Zu unserer am Samstag veröffentlichten Zeitschrift „Alburg hat genügend Baugelände“ erhalten wir aus dem Leserkreis folgendes Schreiben:

Der Schreiber ist nicht ganz richtig orientiert. Er bemüht sich zwar, weil er anscheinend bauen will, um die Lösung der Bauplatzfrage in Alburg. Dazu sei folgendes festgestellt:

In Alburg wurde eine Felderbereinigung durchgeführt, keine Erschließung von Baugelände. Natürlich hat man auch dahin „geschickt“. Aber Felderbereinigungen sind viel billiger und billiger sollte die Sache sein.

Nun gab es bei dieser Felderbereinigung Gewinner und Verlierer. Die Felder des einen lagen und liegen so, daß sie schon Bauplatzgelände waren. Man hat nun diesen Besitzern für billigen Quadratmeterpreis Gelände weggenommen. Dagegen haben sich einige mit mehr oder weniger Erfolg gewehrt. Dabei mußte die Gemeinde Alburg mit Grundstücken einspringen, die allerdings nicht als Baugelände vor der Bereinigung galten. Es wäre daher nicht recht, wenn man alle, die etwas zugemessen bekamen, weil für Wege Gelände verloren ging, als Gewinner bezeichnen würde.

Aber es gab auch Gewinner bei dieser „Felderbereinigung“. Diese haben nun, wenn sie verkaufen wollen, plötzlich Baugelände bekommen. Dafür gibt es Steuern, soviel ich weiß, die dann in Kraft treten können, wenn es in Frage kommt.

Zunächst aber ist es so, daß in Alburg niemand verkaufen will. Nach meiner Meinung kann man und sollte man auch niemand sein Eigentum ohne zwingenden Grund nehmen. In Alburg ist man sehr geländehungrig. Der Arbeiter baut noch seinen Acker. Das ist eine glückliche Mischung von Bauer und Arbeiter und in Krisenzeiten hat sich das gut ausgewirkt. Da Alburg zudem keine Industrie hat (alle Anläufe dazu

blieben stecken) muß Alburg bleiben, was es ist.

Die Gemeinde hat zwar viel eigenes Gelände, das wird aber eben von den noch landhungrigen Arbeitern und Bauern bebaut und man will schon immer in der Gemeindeverwaltung mit Recht nicht von dieser Lösung abgehen. Zwar hat man einmal ein Gelände hinzugekauft, der Plan, es zu besiedeln, wurde auch intensiv aufgegriffen, aber alles blieb beim Alten. So gesehen stagniert Alburg. Aber das ist vielleicht auch nicht so schlimm. Wenn man nämlich Siedlungen baut, muß man auch Arbeit haben für die Menschen. Welche Not entstehen kann, wenn es umgekehrt ist, sieht man.

Wer also ortsfremd ist, kein eigenes Gelände hat, muß irgendwo anders bauen. Nicht überall ist man so bauplatzarm. Schon im Gäu, also nur wenige Kilometer über der Nagold, sind Felder und Bauplätze viel billiger als auf dem Wald. Für Arbeiter aber, die in Calw tätig sind, ist doch z. B. der Wimberg das billigste und beste Baugelände. Man ist näher bei der Arbeit. Man genießt alle Vorteile einer modernen Siedlung, Wasser, Gas, Kanalisation und spart dazu Geld, Zeit und Ärger.

Gewiß sollte man sich überall niederlassen können. Aber es gibt auch z. B. in Calw Leute, die nicht in Calw selbst bauen können. Sie mußten sich eben auf den Wimberg begeben. Oft ist das ein schwerer Entschluß. Die Freiheit des einen ist oft die Unfreiheit des andern. Demokratisch gesehen, sollte man in keinem Fall in Alburg an Enteignung denken, wenn nicht eine zwingende Notwendigkeit dazu vorliegt. Und das ist die Bauplatzfrage einzelner nicht, so lange in solcher Nähe Siedlungsgelände zu haben ist.

Ob die Stadtväter Alburgs auch so denken, weiß ich nicht. Wenn nicht, dann muß die Gemeinde gemeindeeigenes Gelände opfern. Wie sie das macht, sei dahingestellt. Wege dazu gäbe es. W.B.

DEUTSCHE PARTEI

Wir laden die Einwohnerschaft zu einer

öffentl. Wahlversammlung

mit anschließender Diskussion

am Mittwoch, den 2. September 1953, 20 Uhr im Hotel Hirsch in Calw herzlich ein.

Es spricht

Herr J. C. Liebe-Harkort, Stuttgart

Kandidat der Landesliste

Deutsche Partei Landesverband

Tanzschule Alice Wittmann

Gesellschaftstanz - Steptanz - Tanzstudierungen

Beginn neuer Kurse

für Anfänger und Fortgeschrittene
Einzelstunden - Ehepaarstrikel - Turniertanztraining

Auskunft und Anmeldung ständig im Hotel Waldhorn

Herrenhosen zu sehr günstigen Preisen

Blau Arbeitshosen von 7.- bis 12.95
Zeug- und Englischleiderhosen 15.-, 18.50, 20.80
Ripscordhosen 20.30
Samtcordhosen 18.30, 19.60, 21.20, 21.80, 22.-
Halbwolle-Lauhhosen 13.-
Halbtuchhosen 20.-, 23.90, 24.-, 25.85, 27.45, 28.80
Umschlagenhosen, gemustert, 22.-, 23.-, 25.-, 27.-, 27.90, 28.-, 30.90
Flanelhosen 31.-, 32.-, 37.-, 38.50, 40.95
Gabardine-Hosen, Reine Wolle, 46.90, 56.-, 59.20
Knabenhosen in allen Größen und verschiedenen Preislagen und Ausführungen.

Paul Räumle, Calw, Marktplatz 18

Erklärung!

Dieser Tage ist ein Flugblatt für den CDU-Kandidaten Schuler erschienen, in dem ich persönlich angegriffen werde. Herr Schuler ist in einem Gespräch mit mir von diesem Flugblatt abgerückt und bezeichnet es als Fälschung.

Sachlich ist zu dem Inhalt dieses Flugblattes zu sagen:

- Ich habe im Januar 1952 eine Petition der „Notgemeinschaft für den Frieden Europas“ unterzeichnet, die damals die Unterschrift von vielen Mitgliedern aller demokratischen Parteien trug. Niemand konnte damals voraussehen, daß diese „Notgemeinschaft“ eines Tages zu einer politischen Partei wird, die sich bedenklich an den Osten anlehnt.
- Wie ich zur Außenpolitik stehe, kann der interessierte Wähler in meinen Wahlversammlungen hören oder aus dem Artikel „Deutsche Außenpolitik?“ ersehen. Dieser Artikel erschien bzw. erscheint in allen Tageszeitungen des Wahlkreises. Daraus geht hervor, daß ich die bisherige Außenpolitik der Bundesregierung in den wesentlichen Punkten für richtig halte.
- Herr Heinemann war bis Frühjahr 1953 Mitglied der CDU, also auch zum Zeitpunkt der Petition vom Januar 1952. Er ist nie aus der CDU ausgeschlossen worden, sondern ausgetreten, als er die GVP gründete.
- Das Zentrum hat die EVG-Verträge im Bundestag abgelehnt. Das hinderte die CDU nicht, für die Bundestagswahl ein Wahlbündnis mit dem Zentrum einzugehen.

Im übrigen muß ich es den Wählern überlassen, sich über Ton und Inhalt dieses Flugblattes Gedanken zu machen. Ich besitze jedenfalls nicht genügend „Ehrwürdigkeit“, um auf dieses Niveau herunterzugehen.

Hermann Saam

Junges Ehepaar sucht **Wohnraum**
in Calw oder Hirsau. Frau übernimmt Mithilfe im Haushalt.
Angebot unter C 229 an das Calwer Tagblatt.

Suche **Kapital**
gegen erste Sicherheit zur Fertigstellung eines Neubaus (Gewerbebetrieb). Angebot unter C 228 an das Calwer Tagblatt.

Popeline für Mäntel, Anoraks, Kleider, Röcke und Blusen

140 cm breit, in 8 modischen Farben 9.50, 9.60, 10.10, 10.50

Paul Räumle, Calw, Marktplatz 18

Eine gute Vertretung

zu finden ist der Wunsch vieler Vertreter. Höchstverdienst erreichen

Herren

von Format durch Verkauf modernster und erstklassiger Elektrogeräte. Mindestalter 25 Jahre und einwandfreie Vergangenheit Bedingung.

Vorzustellen Mittwoch, den 2. September 1953 in Calw, Café Hammer, von 11 bis 14 Uhr.

Schriftliche Bewerbungen unter C 227 an das Calwer Tagblatt.

Auto-Volz Hirsau

Tel. Calw 327
Montag, 7. Sept. Abf., 8.30 Uhr
DM 15.-

Zur Frankfurter Herbstmesse

Anmeld. und Abfahrten in Calw bei Kaufh. Reichert a. d. Brückl. in Hirsau bei Auto-Volz.

Gesucht sofort tüchtige Köchin

Badischer Hof, Calw

Keine Ware

Ist so bekannt, daß sie der Anzeigen-Reklame entbehren könnte

Erstlings-Kuh

16 Wochen trüchtig, leicht gewöhnt, tbc-frei.

Jakob Braun, Oberhaugstett

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw

Postkarten
Briefbogen
Rundschreiben
Rechnungen
Prospekte

Aufträge werden auch Lederstraße 21 (Geschäftsstelle) angenommen